

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Zahl Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 122.

Mittwoch, den 17. Oktober 1888.

5. Jahrg.

Amthche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Bei dem auf
Montag den 22. Oktober
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf das Rathaus in Wildbad ausgeschrie-
benen Brennholz-Verkauf kommen weiter
zum Verkauf:

aus Abt. Gustwiese:
32 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter u.
Prügel, welche an der Landstraße sitzen;
sobann Scheidholz aus Forstwärter Knapps
Hut:

3 Nm. birchene Ausschuß-Scheiter
und Prügel, 100 Nm. Nadelholz-Aus-
schuß-Scheiter und Prügel und Prügel
und 8 Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

Revier Wildbad. Das Abbruchmaterial

der Lautenhofwasserstufe, Kälbermühlebrücke
und der untern u. mittlern Rollwasserbrücke
wird am

Samstag den 20. d. M.
an Ort und Stelle verkauft. Unter dem
Material befinden sich 2 gut erhaltene eichene
Säulen.

Zusammenkunft morg. 9 Uhr bei der
Kälbermühle; 10 Uhr bei der Lautenhof-
wasserstufe; $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bei der untern Roll-
wasserbrücke; 11 Uhr bei der mittleren Roll-
wasserbrücke.

Revier Calmbach u. Wildbad.

Das Bärlappmoos

aus den beiden Revieren wird am
Samstag den 20. d. M.
nachmittags 4 Uhr
auf der Revieramtskanzlei in Wildbad auf
5 Jahre verkauft.

Wiesen zu verpachten.

Unterzeichneter ist gesonnen seine Wiesen
im Spießfeld zu verpachten.
Viebhaber können jeden Tag einen Pacht
mit mir abschließen.

Wilhelm Hof.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen zu einer kleine-
ren Familie wird für sofort oder bis Mar-
tini gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Für Hausfrauen!

Wer mit wenig Zeit und wenig Geld und ohne große Mühe Waschen will der benütze
Krimmels Waschküche.
Mehrere die schon dort gewaschen haben.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute an mein
Geschäft als

Schuhmacher

eröffnet habe, besonders wird im Sohlen und Flicken gute Arbeit und schnelle
Bedienung zugesichert und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Friedrich Eder, Schuhmacher
Hauptstraße 141.

Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereitete

Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.
Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nizke, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Ehr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

W. Benger's Sohn WOLL-REGIME. System Prof. Dr. Jaeger.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: W. Ulmer,
Hauptstrasse 104.

W i l d b a d.
Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen
Gottlieb Friedrich Krauß,
Maurermeisters Wtw. hier
kommt deren sämtliche auf hiesiger Markung
gelegene Liegenschaft am

Montag den 22. ds. Mts.
vorm. 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf.

G e b ä u d e:

1/2tel an Haus No. A 80
97 qm 2stöckiges Wohnhaus an der
Hauptstraße.

G ü t e r:

Parz. 349.
23 a 90 qm Acker mit Heuschauer am
Blockweg.

Parz. 146.
15 a 58 qm Wiese im Heschlach mit
Scheueranteil.

Parz. 161.
25 a 30 qm Wiese, Baumacker und
Weg im Heschlach mit
Scheueranteil.

Parz. 484.
14 a 18 qm Wiese in der Feuersteige.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. Oktober 1888.

Ratschreiberei:
Bäzner.

Niederfranz Wildbad.

Samstag den 20. Oktober
ds. Jrs. beginnen die regel-
mäßigen Singstunden wieder im
Vereinslokal (gold. Löwen).
Gesangsfreunde von zurück-
gelegtem 18. Lebensjahre an,
welche Lust haben, dem Verein als Sänger
beizutreten, werden ersucht, sich abends
8 Uhr im Lokal einzufinden.

Der Vorstand.

Geldgesuch.

Von einem pünktlichen Zins-
zähler werden
3000 Mark
aufzunehmen gesucht.

Gute Sicherheit!

Anträge nimmt entgegen:
die Redaktion ds. Blts.

Einige gute

Weinfass

1 Eimer und drüber haltend, hat zu ver-
kaufen

G. Coblenz.

2 gute Ovalsässer

711 und 780 Liter haltend, hat billig zu
verkaufen **Luchmacher Müller.**

Vom 15. Oktober an eröffnet Unter-
zeichneter einen Kursus für

**französische & englische
Konversation,**

woran Teil zu nehmen, vorgerücktere Schüler
u. Schülerinnen, besonders Erwachsene, freund-
lichst eingeladen sind.

H. Buchholz.

Meinen

Haustrock

welcher nun bedeutend verbessert ist, bringe
ich in empfehlende Erinnerung und wird
jedes Quantum (jedoch nicht unter 20 Str.)
abgegeben.

Wilh. Wildbrett, Küfer.

**James-
Hofmann-
Krem-
Crème-
Silberglanz- &
Capezier-**

Stärke

empfehl

Fr. Keim.

Große Auswahl

in schwarzen, weißen und farbigen

S p i z e n

empfehl

G. Riezingler.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten

empfehl

Fr. Keim

Neuen Wein.

Bestellungen per 100 Liter 24
M. franco Wildbad werden entge-
gengenommen im Gasthaus zur
Eisenbahn und Gustav Schmid
Restaurateur.

Schöne

Wälzerzwiebel

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Runsthefe

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Ein große Partie

Pferdedung

hat abzugeben.

Christian Gaisch.

Koch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Wusverkauf.

Eine Partie der stärksten

Zugwolle

per Pfund Mark 2.60.

Eine Partie feine

Wammgarnwolle

per Pfund Mark 3.50.

G. Riezingler.

Billige und gute

Kaffeesorten

à 100, 120 und 130 Pfg.

empfehl

Karl Schobert.

Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

Vogelfutter:

**Hansamen
Rübsamen
Canariensamen
Haferkerne**

empfehl

**Fr. Keim
am Kurplatz.**

Vogelfutter

**Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne**

empfehl

Christ. Pfau.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfehl

Chr. Pfau.

Herren-Anzüge

Burschen- "

Kinder- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch
werden solche nach Maß sofort angefertigt
bei

G. Riezingler.

Aechter Emmenthaler-Käse

empfehl

Carl Schobert.

Guter frisch gebrannter

CAFÉ

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Große Auswahl.

Das Neueste in
Kinderhäubchen u. Kopfhüllen,
sowie sämtliche

Wollwaren

empfehl zu ausnahmsbilligen Preisen.

G. Riezingler.

1a weiße

Kernseife

zum billigsten Preise

empfehl

Fr. Keim.

Stets frischgebrannten

Kaffee

ist zu haben bei

Conditior Funf.

M u n d s a n.

Cannstatt, 12. Okt. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Schutzmann Sch. einen neuen Revolver. Er untersuchte denselben auf der Polizeiwache. Das Geschöß entlud sich und die Kugel drang ihm in den Unterleib. Der Geschößene ist zwar nicht lebensgefährlich verletzt, doch ist die Kugel noch nicht entfernt.

Seilbrunn, 13. Okt. Prälat v. Raiffen ist heute nacht 1/2 11 Uhr an einer rasch verlaufenen Lungenentzündung, 68 J. alt, unerwartet schnell gestorben.

Vöppingen, 12. Okt. Heute vormittag fiel das 4jährige Mädchen des Zementwarenfabrikanten Schäffler 2 Stockwerke hoch auf die Straße herab, ohne sich im geringsten zu verletzen.

Von der badischen Grenze, 13. Okt. In der Nähe von Bretten schossen dieser Tage mehrere Jäger, welche zur Hasenjagd ausgezogen, statt der Lampes eine friedlich weidende Kuh derart an, daß sie voraussichtlich geschlachtet werden muß. — Bei dem schon gemeldeten Diebstahl in Bruchsal, dessen Spuren durch Brandstiftung vertilgt werden sollten, soll eine größere Summe — man spricht von 29,000 M. — gestohlen worden sein. Der Dieb ist mittelst einer Leiter in die Wohnung gestiegen. Von demselben hat man noch keine Spur. Das Geld war, wie schon erwähnt, vom verstorbenen Besitzer dem Fiskus vermacht worden.

Hall, 14. Okt. Heute früh gegen 4 Uhr ertönten die Feuer Signale. In der Kernerischen Stärkefabrik brach Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit sowohl das Fabrikgebäude als das angebaute Wohnhaus in Asche lagen. Das Feuer soll in der Darre seinen Anfang genommen haben. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

Von der Jagst, 13. Okt. Der frühere Bäcker Christian Drechsel von Islohofen versuchte gestern abend auf der Station Großaltdorf in einen schon im Gang befindlichen Eisenbahnzug einzusteigen; er glitt aus und kam unter die Räder; es wurde ihm der rechte Fuß abgefahren.

Ulm, 14. Okt. Gestern mittag stahl auf dem hiesigen Wochenmarke eine Frau aus Bühl einem dort feilhaltenden Schuhmacher auf raffinierte Weise ein Paar Kinderschuhe, wurde aber beobachtet und angehalten. Wie sich später herausstellte, hatte die Betreffende auch anderen Schuhmachern derartige Besuche gemacht: denn es fanden sich in einem nachträglich beige schafften Korbe, welchen sie im Augenblick ihrer Festnahme einem vorübergehenden Landsmanne zuzuschleichen mußte, weitere 6 Paar Schuhe und Stiefel vor, von welchen sie 4 Paar gestohlen hatte.

Berlin, 13. Okt. Nachdem das Erscheinen der Uebersetzung der amtlichen Protokolle der deutschen Ärzte durch Mackenzie in England bis heute mit allen Mitteln verhindert worden ist, hat die Berliner Verlags handlung der deutschen Broschüre in letzter Stunde die englische Uebersetzung noch so schnell gefördert, daß dieselbe heute in Berlin ausgegeben werden konnte.

— Eine Ballnacht ist einer Köchin zu Berlin verhängnisvoll geworden. Am Sonntag Morgens vergiftete sich die 19 Jahre alte Elisabeth Kragel in der Wohnung ihrer Herrschaft in der Pallisadenstraße mit

telst Zuckersäure, nachdem ihr kurz vorher wegen zu langen Ausbleibens auf einem Ball von der Herrschaft Vorwürfe gemacht worden waren. Sie wurde noch lebend aufgefunden, verstarb jedoch schon auf dem Wege nach dem Krankenhause im Friedrichshain, wohin sie gebracht werden sollte.

— Der deutsche Kaiser übersendete dem Wiener Bürgermeister durch die deutsche Botschaft 2000 Gulden für Arme, ferner 300 Gulden dem Polizeipräsidenten.

— Die Politischen Nachrichten erfahren, eine seiner Zeit von Kaiser Friedrich für die geheime Korrespondenz mit den obersten Reichsbehörden zur Verfügung gestellte Chiffre, welche zur Zeit des Todes des Monarchen noch im Sterbezimmer sich befand, sei abhanden gekommen und spurlos verschwunden. Zweifellos liege Diebstahl vor.

— Bei einem in der Nähe des Bockenhaimer Thores in Frankfurt a. M. wohnenden Privatier wurde in der Zeit vom 20. September bis 8. Oktober ein bedeutender Diebstahl an Wertpapieren im Betrage von weit über 100,000 M. verübt. Die Nachforschungen nach dem Thäter sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

— Der Schwager der Witwe Meerbach in Minden (Westfalen), welcher, wie berichtet, unter dem Verdachte, seine Schwägerin erdrosselt zu haben, gefänglich eingezogen war, wurde bereits wieder freigelassen, da sich bei der gerichtlichen Untersuchung ergeben hat, daß die Frau insolge eines Blutsturzes gestorben ist.

— Im Bubenhauser Walde bei Zweibrücken erschoss der Jagdhüter A. Fuchs von Zeheim den Wilddieb Sand von Bubenhausen, nachdem letzterer zwei Schüsse auf ersteren abgegeben hatte, ohne jedoch zu treffen.

Rom, 13. Okt. Kaiser Wilhelm überreichte gestern dem Papste eine goldene Tabatière mit Edelsteinen besetzt und dem Bilde des Kaisers auf dem Deckel; er schenkte ferner dem Mgr. Mocenni eine reichgeschmückte Tabatière.

Rom, 14. Okt. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich fuhren heute nachmittag um 2 Uhr bei der Rückkehr aus der deutschen Botschaft nach dem Pentheon, legten daselbst auf den Sarg Viktor Emanuels Kränze nieder und begaben sich sodann nach dem Quirinal zurück. Auf dem ganzen Wege wurden sie von der alle Straßen füllenden Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen begrüßt.

Rom, 14. Okt. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen begaben sich gestern abend nach Neapel. — Der Prinz Alexander von Preußen und die Großfürstin Katharina von Rußland werden heute hier erwartet.

Rom, 14. Okt. Die „N. Fr. Pr.“ erzählt, der Papst suchte zweimal das Gespräch auf die römische Frage zu lenken. Beim zweiten Male brach der Kaiser die Unterredung ab mit der Bitte, seinen Bruder vorstellen zu dürfen. — Eine Million roter Zettel der Irridentisten-Partei wurde an der französisch-italienischen Grenze konfisziert.

Petersburg, 13. Okt. Aus Tiflis wird gemeldet, daß die Kaiserfamilie heute morgen auf ihr Landgut in Kachetien abgereist ist, nachdem sie gestern abend einem Volksfeste im Tifliser „öffentlichen Garten“ beigewohnt hatte.

Neapel, 13. Okt. Die aus 22 Schiffen

bestehende, vom Admiral Acton befehligte italienische Flotte, über welche Kaiser Wilhelm und König Humbert Revue abhalten, wird heute abend in Castellamare ankommen.

Leipzig, 13. Okt. Der Kaiser wird zur Grundsteinlegung für das Reichsgerichtsgebäude am 21. Okt. gegen Mittag bald nach dem König Albert hier eintreffen und voraussichtlich am Abend wieder abfahren.

— Einen entsetzlichen Selbstmord hat, wie aus Ratibor berichtet wird, der 27 Jahre alte Sohn des Kolonisten Gopon in Neuwedel, angeblich wegen verschämter Liebe, begangen. Derselbe befestigte eine Kette um seinen Leib und hing sich in der Scheuer über dem hoch mit Stroh gefüllten Banfen auf. Sodann setzte er das Stroh in Brand und röstete sich bei vollem Bewußtsein in den Flammen hängend zu Tode. Die Scheuer und noch ein Stallgebäude brannten nieder.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind einem Großkaufmann im Vororte Hartvestehude amerikanische Wertpapiere im Betrage von 400,000 M. gestohlen worden.

— Einem längeren Bericht über den am 17. Sept. im Hafen Las Palmas erfolgten Zusammenstoß der Dampfer La France und Südamerika entnehmen wir: La France hatte 400 nach Südamerika bestimmte Auswanderer an Bord, Südamerika 200 Passagiere, die von ihrem in der Fremde erworbenen Vermögen im Vaterlande, Spanien oder Italien, zu leben gedachten. Beide Dampfer hatten große Geschwindigkeit, als der Zusammenstoß erfolgte. Ein deutscher Dampfer, der vor Anker lag, machte sofort sämtliche Boote flott, um die Hunderte mit den Wellen ringenden Menschen zu retten, was ihm aber nur zum Teil gelang. Südamerika sank schnell und mit ihm 80 Passagiere, darunter der erste Offizier. Die Geretteten sind von allem entblößt und gehen bettelnd in der Stadt umher. Nur wenigen wurden ihre Habseligkeiten durch Taucher gerettet.

— Aus London, 12. Okt., wird gemeldet: Die von dem Leichenbeschauer der City von London geführte Untersuchung über die am 30. Sept. in Mitre Square ermordete Katharine Eddowes, auch Kelly genannt, wurde gestern zum Abschluß gebracht. Im Widerspruch mit früheren ärztlichen Aussagen gaben die Ärzte, welche die Leiche untersucht hatten, die übereinstimmende Erklärung ab, daß der Verüber der That keine anatomische Geschicklichkeit besitze. Nach polizeilichen Aussagen wurde ein blutbestecktes Stück der weißen Schürze, welche die Ermordete trug, an welcher der Mörder das Blut von seinen Händen abgewischt hatte, in Goulstone-Street, Whitechapel, gefunden. An einer Mauer in derselben Straße waren, mutmaßlich von dem Mörder, mit Kreide die Worte geschrieben: „Die Juden sind die Leute, die nicht für nichts getadelt werden dürfen.“ Der Polizeichef, Sir Charles Warren, welcher die Stelle später in Augenschein nahm, ließ die Worte auswischen, weil er fürchtete, daß dieselben einen Volksauflauf und vielleicht Ausschreitungen gegen die Juden verursachen könnten. Durch das Verwischen der Schrift ist vielleicht ein wichtiger Anhaltspunkt für die Ermittlung des Mörders verloren gegangen. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf vorläufigen Mord, begangen von einer oder mehreren Personen, ab.

— Wie viel Minuten Aufenthalt hat der Zug? fragte kürzlich am Bahnhof in Quieburg aus dem Expresszuge heraus ein Herr den Schaffner, indem er hastig die Koupeithüre öffnete. Nur kurze Zeit, zwei Minuten, war die Antwort. Aber ich muß aussteigen, erwiderte mit nervöser Lebhaftigkeit der Reisende. Wenn Sie aber zurückbleiben? replizierte fragend und achselzuckend der Beamte. Dann will ich für den Fall mein Reiseköfferchen mit herausnehmen, meinte hastig der Fremde, griff das Täschchen aus dem Koupee und verschwand mit Windeseile nach dem Abort. Da erscholl das Glockenzeichen und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. In demselben Moment stürzte unser Reisender wieder vom Abort her auf das Koupee zu. Sämtliche Mitreisende reckten die Köpfe aus dem Wagenfenster und alle Welt lachte. Jetzt hatte unser Mann sein Koupee erreicht und will sein Köfferchen vor sich hinschieben. Aber! — er hatte den Deckel eines Abortes in der Hand und sein Köfferchen mit diesem in der Eile verwechselt. Starr hielt er den Deckel in der gehobenen Rechten, während der Zug mit lachenden Gesichtern in jedem Koupeefenster langsam vorbeizog.

— (Um einen Kuß.) Auf dem Landgute des Lord Alcott wurde eine große Jagd veranstaltet; als dieselbe beendet war, sagte die schöne junge Gemahlin des Hausherrn: „Mein Mann liebt die Wettrennen, wie wäre es, wenn wir eines veranstalteten? Wer zuerst am Ziele ist, bekommt von mir einen Kuß als Siegespreis.“ Die Herren stellten sich, angeeifert durch den süßen Lohn, in einer Reihe auf, die Lady klatschte in die Hände und 10 Minuten später kam ein Betteer ihres Gatten, um sich den Preis zu holen. Wohlgenut löste die Lady ihr Versprechen ein. Niemand merkte, daß Lord Alcott mittlerweile verschwunden war, und als sich die Gesellschaft zu Tische setzte, meldete ein Diener, der Lord sei dringender Geschäfte halber nach London gereist. Von dort aus erhielt die Lady bald das Telegramm eines Anwaltes zugestellt, worin ihr derselbe mittheilte, ihr Gatte habe gegen sie die Scheidungsklage eingebracht und in derselben erklärt, ein Lord Alcott mache sich nichts daraus, beim Rennen eine Million Dollars zu verlieren; aber einen Kuß seiner Gattin sei ein Verlust, den er nicht verschmerzen könne!

Geliebte geheiratet. Nach der Hochzeit überreicht er ihr einen Kontrakt, der ihr einen Kontrakt, der ihr die Hälfte seines Vermögens vermacht! Gerührt über diese Liebenswürdigkeit sagt sie: „O, Du Guter, wie soll ich Dir danken! Ich werde mich erst nach Deinem Tode wieder verheiraten.“

— (Das Pflücken des Obstes) wird gewöhnlich zu den Tageszeiten vorgenommen, an denen die meiste Zeit übrig ist, oder wenn gerade Bedarf vorhanden ist. Das ist jedoch durchaus falsch. Jede Art von Obst, gleichviel ob Beeren-, Stein- oder Kernfrüchte, sollte nur in der frühen Morgenstunde gepflückt werden. Zu dieser Zeit sind die Früchte am frischesten, saftreichsten und schmackhaftesten. Diese Eigenschaften vermindern sich im Laufe des Tages und auch am Abend sind sie nicht in dem Umfange vorhanden, wie am Morgen. Die große Menge welken Obstes, das auf die Märkte kommt, zeigt, wie wenig die Notwendigkeit bekannt ist, das Obst morgens zu ernten. Wer aber erst einmal den Versuch damit gemacht hat, wird nie mehr davon abgehen.

— Ein reicher junger Mann hatte seine

Der König von Görlik.

Historischer Roman von H. v. Ziegler,
Nachdruck verboten.

2.

„Nicht doch, Pathe Lehmann,“ sagte jetzt schelmisch lächelnd das Mädchen; „Ihr selbst erzählt ja viel, viel schöner als ich, daß die Spindel gar oft in den Schooß sinkt und ich meine, mitten drinnen in jenen Zeiten und Ereignissen, welche Ihr da vor mir entrollt, zu leben.“

„Habt recht, Jungfer,“ fiel Emmerich fröhlich ein, „das kenne ich auch beim alten Thorwächter; hab schon als zehnjähriger Bube auf seinen Knien gesessen und mit glühenden Wangen und fliegendem Athem vom Kaiser Siegiemund und dem Kostnitzer Concil gehört, auch bittere Thränen darüber vergossen, wie sie den unglücklichen Professor Huß aus Prag auf dem Scheiterhaufen verbrannten. O, lieber Alter, was für herrliche Tage waren das doch und nur allzu rasch flogen sie vorbei.“

„Aber seht Euch doch einen Augenblick nieder, Junker,“ bat der alte Thorwächter noch immer sehr erregt, „Benigna, hole das Warmbier aus dem Ofen. Das wärmt und thut gar wohl nach dem schlimmen Wetter.“

„Ei, gebt es her, alter Freund,“ rief der schöne Junker lachend, „und, Jungfer Benigna, wenn Ihr es machen wollt wie die vornehmen Damen bei Hofe, so kredenzt mir den Krug.“

Nur einen einzigen Augenblick senkten sich ihre Blicke ineinander.

Hocherröthend, doch wortlos setzte das Mädchen den Krug an die Lippen und gleich darauf preßte Georg die seinen ganz an dieselbe Stelle.

Strahlend vor Freude und Ehre saß der alte Thorwächter daneben, ohne zu ahnen, daß diese eine Stunde im kleinen Häuschen am Kreuzthor für immer folgenschwer für zwei junge Leben sein würde.

Wie doch die Flammen im Ofen aufglühten und prasselten, wie ihr Schein über

Benignas blonde Flecken glitt und das zarte Gesichtchen höher färbte, das sich dort auf die Spindel neigte.

Oder trug des Junkers Blick die Schuld daran?

Eine innere Stimme mahnte Georg von Emmerich zu fliehen, so lange es noch Zeit sei, aber mit einem Male schien es ihm draußen öde und einsam ohne diese blauen Augen, trotzdem ihm das Vaterhaus so nahe winkte.

Erst nach mehr als einer Stunde erhob er sich, um fortzugehen.

„So, mein guter Alter,“ rief er munter, „habt Dank, daß Ihr mich erquickt habt, nun kann ich weiterreiten in die alte Vaterstadt. Möchten mich doch alle Menschen darin so freundlich aufnehmen, wie Ihr und die Jungfer Benigna!“

Der Junker und Benigna wußten kaum wie es gekommen, da lagen mit einem Male ihre Hände ineinander und ihre Blicke fanden sich wie vorhin bei Georgs Ankunft.

Aber wenn es auch nur ein Augenblick gewesen, daß der stolze Junker die Hand des schlichten Tuchmacherlehrlings in der seinen gehalten — vergessen konnte er es doch nimmermehr; wie ein magisches Fluidum durchdrang die Berührung seinen Körper und sein Herz schlug rascher.

Ja, eine schicksalschwere Stunde war gekommen, gleich am ersten Abend nach seiner Heimkehr aus fernen Landen, sprach die Stimme des Herzens das ein große Wort, das der nicht begreift, dem es noch fremd geblieben.

Wohl waren sie sich es Beide noch nicht vollständig bewußt, was hier beim flackernden Feuerschein und der surrenden Spindel in ihnen anferwachte, aber die pochenden Herzen ahnten doch die Nähe eines höheren Gefühls, einer beseligenden Wonne, welche die Menschen Liebe nennen.

So lebt denn auf heute wohl, Junker Georg,“ rief der alte Thorwächter gerührt, „und vergeßt den Achzigjährigen nicht, der wohl bald in's Grab gelegt werden wird. Habt Ihr einmal ein Stündlein frei, so

kommt doch gütigst noch einmal zum Kreuzthor und erzählt mir von Euren Reisen.“

„Gewiß, wacker Lehmann ich komme bald wieder, lebt denn wohl und Gott befohlen.“

Der alte war mit der Leuchte hinaus und Emmerich nachgeeil, so sah Niemand, wie das blonde Mädchen die Hand auf ihr Herz preßte und in den Schemel sank, während eine Thräne langsam über ihre blühende Wange rollte.

Was war geschehen?

Vorhin als der Fremde gekommen, hatte sie dem alten Pather die Geschichte von Ruth und Raemi erzählt, wie sie dieselbe von den Paters vernommen und jetzt standen die Worte der frommen Aehrenleserin abermals mit flammendem Schein vor ihrer Seele:

Dein Volk sei mein Volk, dein Gott sei mein Gott, und wo du stirbst, da sterbe ich auch, denn nur der Tod soll uns scheiden!

Wie paßte das hierher?

Noch zuckte die Hand, welche vorhin in der des vornehmen Mannes mit dem schönen, gebräunten Antlitz gelegen; Benigna athmete schwer und ihr Blick starbte in die lodrende Feuererglut, bis draußen Hufschlag erkünte und gleich darauf des Thorwächters schlürfender Schritt sich näherte.

Da raffte sie sich auf, und als er die Thür öffnete, saß sie schon wieder bei der surrenden Spindel, scheinbar gleichmütig, als sei nichts vorgefallen.

„Nun Ohm, ist der späte Gast fort?“ frug sie scheinbar unbefangen.

„Ja, Kind, und Gott schütze den wilden Georg, denn er ist treu wie Gold trotz all seiner übermütigen Streiche und wird, ich bleibe dabei, seine Vaterstadt noch einst zu Ehren bringen.“

„So stolz wie sein Vater, unser Herr Bürgermeister, ist er nicht, sonst hätte er nicht auch mir die Hand gegeben.“

„Hast Recht, doch Kind, nimm Dein Herz zusammen, der Junker ist gar stattlich und laß anzuschauen, so daß ich's begreifen könnte, wenn solch junges Blut wie Du —

(Schluß folgt.)